



Zweimal setzten Landwirt Josef Häcki und seine Helfer gestern zur Ufenau über und brachten 18 Jungtiere zum Weiden auf die Insel. (Kurt Heuberger)

Pfäffikon 18 Jungrinder erlebten gestern ihre erste Bootsfahrt auf dem Zürichsee

Auch Rinder können schwimmen

Zweimal im Jahr bringt Landwirt Josef Häcki seine Jungtiere mit dem Boot auf die Insel Ufenau. Dort verbringen sie einen Teil des Winters.

Silja Hänggi

«Es ist jedes Jahr ein Ereignis, wenn wir die Rinder auf die Ufenau fahren», erzählt Landwirt Josef Häcki. Er betreibt mit seiner Familie, dem Angestellten Michael Arnold und den zwei Lehrlingen Adrian Werder und Jasmin Mächler den Landwirtschaftsbetrieb Schlossgut in Pfäffikon. Für die rund einjährigen Tiere sei eine Fahrt auf dem Zürichsee in vielerlei Hinsicht eine besondere Erfahrung. Zum einen würden sie zum ersten Mal überhaupt in ihrem Leben angebunden, zum andern erleben sie erstmals eine Bootsfahrt, sagte Josef Häcki. «Der grösste Kraftakt ist, die Rinder ins Boot zu bekommen.» Zuerst galt es die Tiere zusammenzutreiben und einzuzäunen. Dazu wurden Holzpflocke in den Boden gerammt und ein Elektrozaun verlegt. «Dies ist nötig, damit uns die Kühe nicht davonlaufen», erklärte die Lehrtochter Jasmin Mächler. Dann ging es an die eigentliche Arbeit.

Bitte einsteigen

Die Tiere mussten über eine Holzrampe ins Boot gebracht werden – ein Kräftemessen zwischen Mensch und Tier. «Es ist normal, dass sich die Jungtiere gegen das Einsteigen wehren. Sie haben Angst», erklärte Reto Häcki, Sohn von Josef Häcki. Sobald aber das erste



Ist bei der Rettung des Rindes nass geworden: Lehrtochter Jasmin Mächler.

Rind im Boot sei, gehe es zunehmend besser. «Einer muss sich getrauen, dann kommen die andern auch», meinte er. Eine halbe Stunde später war es geschafft: Die ersten neun Jungrinder standen im Boot, angekettet, damit sie

nicht ins Wasser springen. Dass die Tiere baden gingen, geschehe selten, meinte Reto Häcki. Wenn es aber doch einmal geschehe, dann müsse man schnell reagieren: «Der Strick muss sofort gelöst oder zerschnitten werden, ansonsten

besteht die Gefahr, dass sich das Tier selbst erhängt», erklärte er. Dann werde das Rind mit einem andern Strick am Boot festgemacht und im Wasser hinterhergezogen.

Rind über Bord!

«Sobald das Boot fährt, beruhigen sich die Jungtiere», sagte Josef Häcki. Dennoch seien die Tiere auch während der Seeüberquerung nicht aus den Augen zu lassen. Die Bewegungen der Rinder gelte es so gut wie möglich auszugleichen, damit das Boot nicht zu stark auf eine Seite kippe.

Als das Boot dann am Ufer der Insel Ufenau anlegte, passierte es: Ein Rind sprang plötzlich aus dem Boot. Lehrtochter Jasmin Mächler zögerte keine Sekunde und sprang dem Tier nach, ins 15 Grad kühle Nass, um das Rind aus der misslichen Lage zu befreien. Nachdem das Jungtier vom Boot losgelöst werden konnte, schwamm es aus eigenen Kräften ans Ufer. «Jetzt ist offiziell bewiesen, dass auch Kühe schwimmen können», scherzte Reto Häcki.

Rinder statt Rasenmäher

Jedes Jahr bringt Josef Häcki seine Rinder im Frühling und im Herbst auf die Ufenau zum Weiden. Dies sei «arbeitstechnisch sehr sinnvoll», denn so müsse er sich nicht gross um die Bewirtschaftung der Wiesen kümmern, meinte er. Wenn das Gras dann abgefressen ist, kommen die Rinder in den Stall, wo ihnen das Heu vom Sommer verfüttert wird. Ende Dezember, Anfang Januar werden die Tiere wieder von der Ufenau geholt und weiden dann in Pfäffikon oder Freienbach. Im Sommer geht's dann wieder «z Alp», auf den Ofenpass im Engadin.



Dieses Jungtier konnte es kaum erwarten, auf die Insel Ufenau zu kommen.



Um die Jungtiere ins Boot zu bekommen, mussten alle fest mit anpacken.

Herausgegriffen

Männer! Aufholen!

Im Jahr 1980 machten 12 Prozent der männlichen Schweizer die Matura, bei den jungen Frauen waren es 9 Prozent. Der Kanton Schwyz konnte damals noch überhaupt nicht mithalten: Weniger als 7 Prozent der jungen Schweizer Männer und gar bloss 5 Prozent der Frauen erhielten vor 28 Jahren das Maturazeugnis.

Im Jahr 2007 präsentiert sich das Bild folgendermassen: 12 Prozent der Schweizer Männer machen die Matura; sie haben also inzwischen zum gesamtschweizerischen Stand von 1980 aufgeholt. Die landesweite Maturaquote bei den Männern beträgt inzwischen allerdings fast 16 Prozent, die Schweizer Männer liegen also weiterhin wacker zurück.

Die Schweizer Frauen waren ehrgeiziger: Sie haben ihre Maturaquote in den letzten 28 Jahren mehr als vervierfacht: von 5 auf 21 Prozent. Allerdings schaffen auch sie es nicht ganz auf den gesamtschweizerischen Wert von knapp 23 Prozent.

Im Jahr 2006 war es zwar kurzzeitig so weit: Mit über 24 Prozent übertrafen die Schweizer Frauen die gesamtschweizerische Maturitätsquote deutlich. Dafür kommt jetzt ein kleiner Backlash: Zurzeit sinkt der Anteil der Schweizer Maturandinnen leicht, derjenige der Maturanden nimmt geringfügig zu. Im interkantonalen Vergleich liegt der Kanton Schwyz bei der Maturitätsquote an 19. Stelle. (jā)

Biberbrugg

Schwerer Verkehrsunfall

Laut Kantonspolizei Schwyz waren am Sonntag gegen 18.40 Uhr mehrere Fahrzeuge im Kolonnenverkehr von der 3. Altmatt in Richtung Schwyzbrugg unterwegs. Unmittelbar nach dem sogenannten «Seuchenkreuz» setzte ein Motorradfahrer zum Überholen der Fahrzeugkolonne an. Eine vor dem Motorrad in der Kolonne fahrende 23-jährige Personwagenlenkerin wollte gleichzeitig ebenfalls überholen. Beim Ausschwenken auf die Gegenfahrbahn übersah sie den herannahenden Motorradfahrer. Beim Zusammenstoss verlor der Motorradfahrer die Kontrolle über seinen Töff und stürzte über die linke Böschung ins angrenzende Moorland. Er zog sich dabei schwere Kopfverletzungen zu. Der 44-jährige Motorradfahrer wurde mit der Rega in ein Zentrumsspital geflogen. Seine 51-jährige Mitfahrerinnen zog sich beim Sturz leichte Verletzungen zu. Am Motorrad entstand Totalschaden. Für die Bergung der Verletzten und die abschliessende Unfallaufnahme musste die Strasse zwischen der 3. Altmatt und Schwyzbrugg mehrfach gesperrt werden. Es kam deshalb zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. (kpsz)

Impressum

Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil, Tel.: 055 451 55 00, Fax: 055 451 55 01, redaktion.mhz@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor, Leiter Regionalredaktion), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion / Druck

Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15, sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag

Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 235.– pro Jahr; E-Paper Fr. 159.– pro Jahr.

Inserate

Publicitas AG, Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil, Telefon: 055 220 74 00, Fax: 055 220 74 09. rapperswil@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.